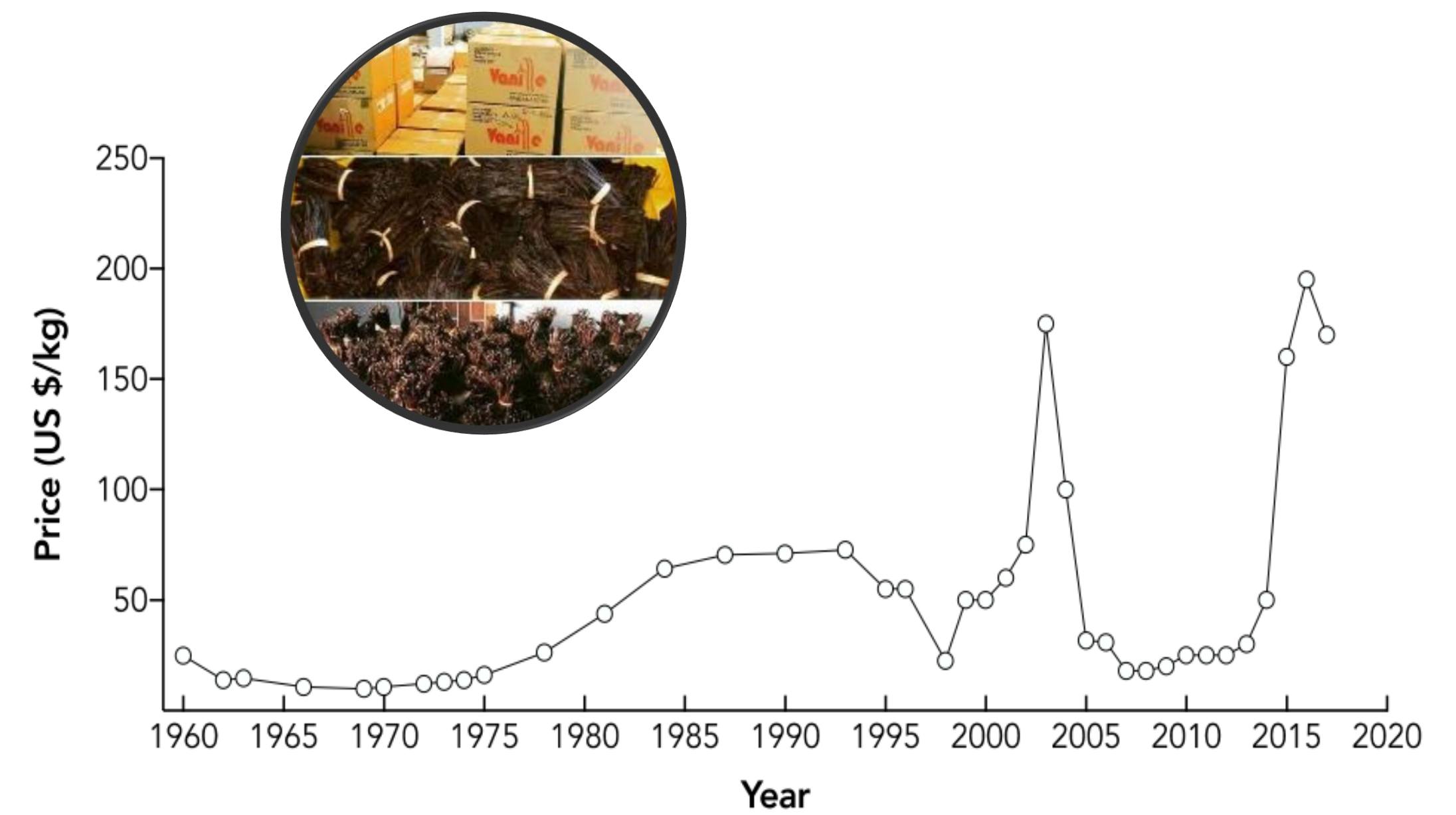


Vertragslandbau und Nachhaltigkeitsstandards im Handel von Vanille aus Madagaskar



- Anstatt traditionelle, mehrstufige Ankaufnetzwerke zu nutzen, schließen mehr und mehr Unternehmen direkte Verträge mit kleinbäuerlichen Betrieben ab. Mittlerweile befinden sich beinahe 20% der Kleinbäuer*innen in solchen Lieferverträgen.
- Doch diese Verträge zwischen Exporteuren und Bäuer*innen sind in der Regel nur von kurzem Bestand (im Durchschnitt nicht länger als 2 Jahre lang).
- Die lokalen Preise für grüne Vanille zwischen 1960 und 2017 weisen starke Schwankungen auf.
- Die Bäuer*innen wollen sich angesichts der hohen Preise für Vanille und der vielen Käuferangebote nicht auf einen einzigen Käufer festlegen.

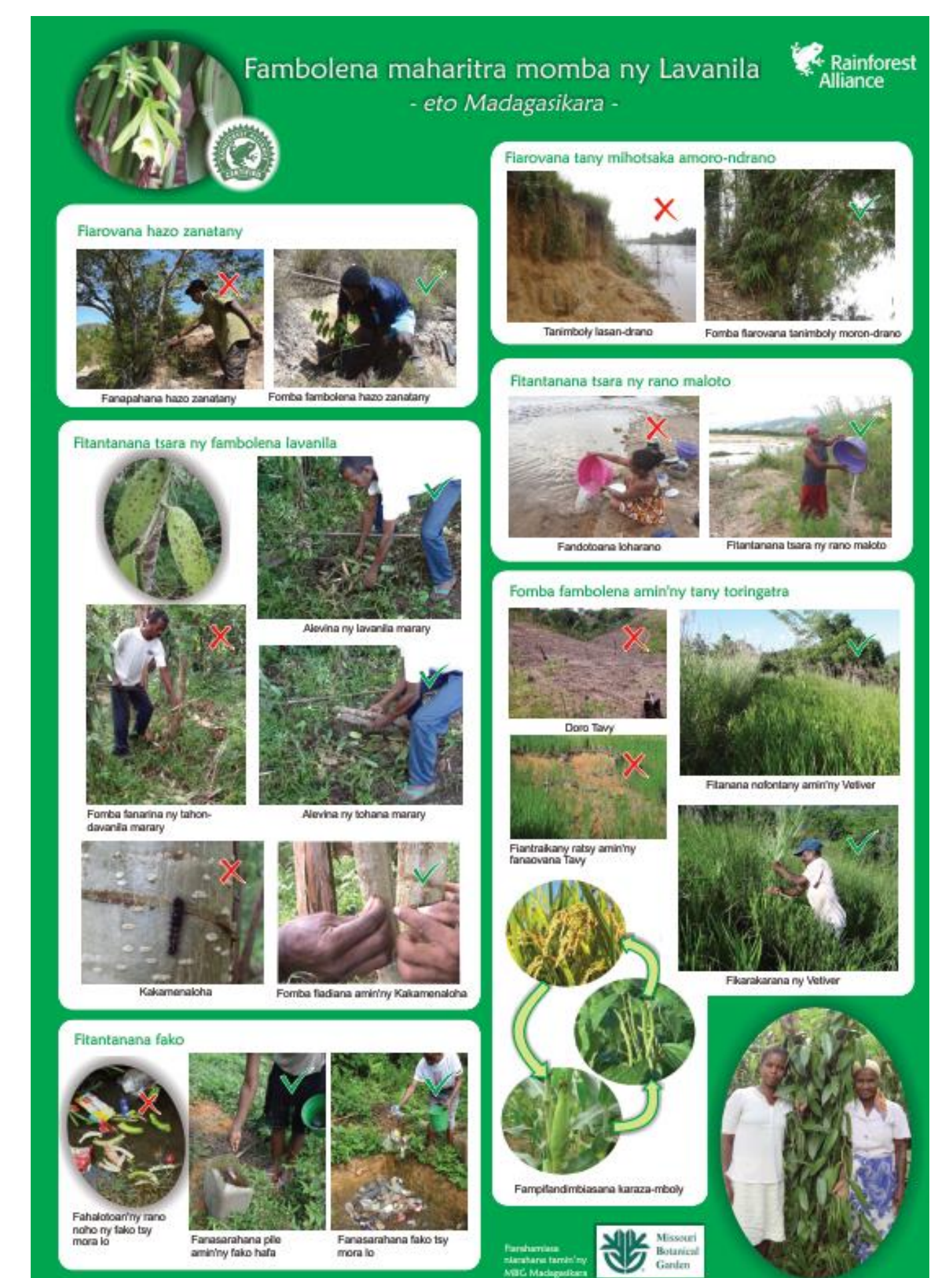


Lokale Preise für grüne Vanille zwischen 1960-2017
Source: DRAE (2018)

So weisen - unter dem Strich gesehen - auch die drei Nachhaltigkeitsstandards „Rainforest Alliance“ (8% der Bauern), „Fair Trade“ (1% der Bauern) und „Bio“ (1 % der Bauern) nur wenig Kontinuität auf, ihre volle Wirkung zu entfalten.

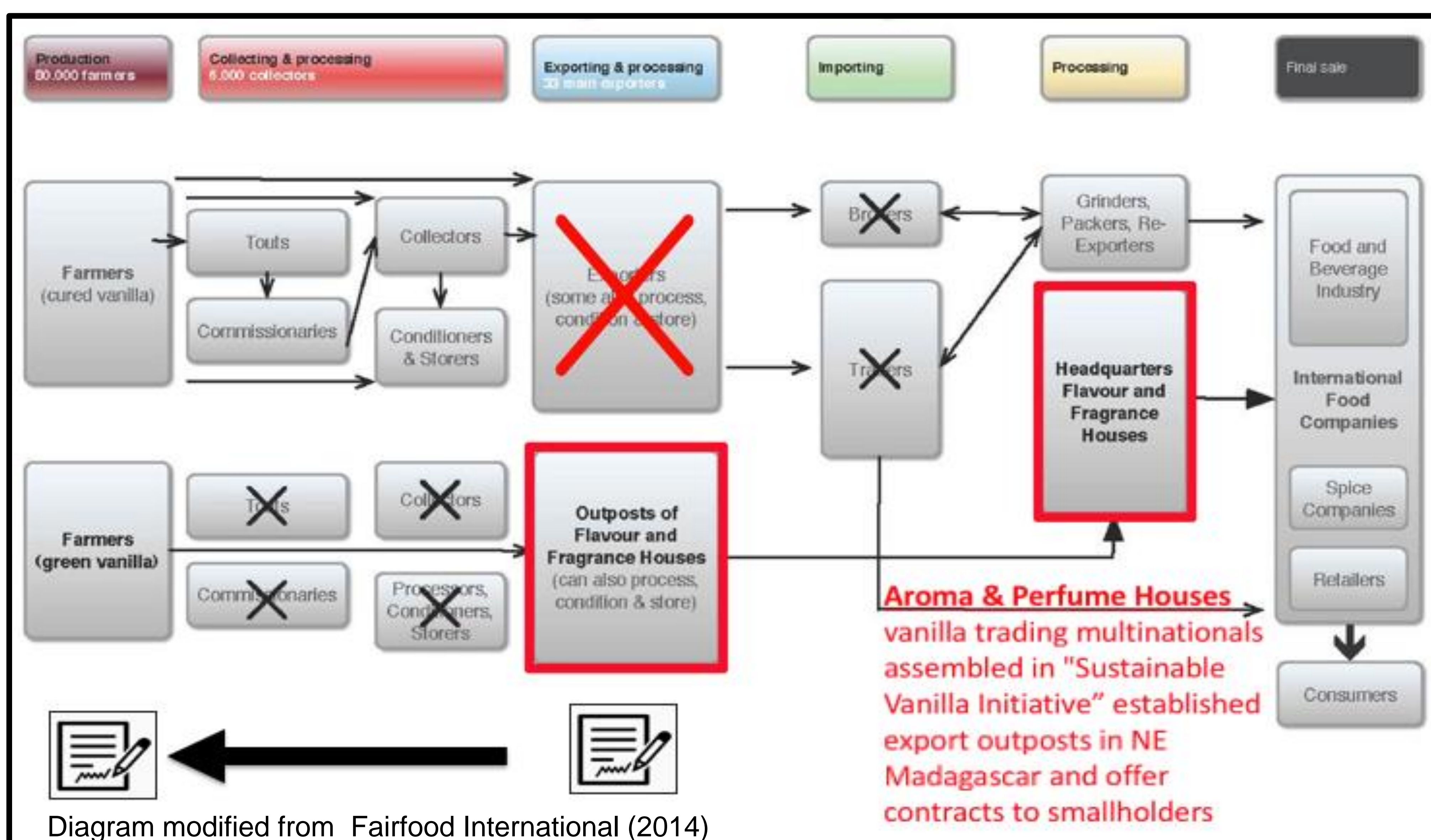
Dabei sind die **Nachhaltigkeitsherausforderungen** in der Produktionskette der Vanille vielfältig:

- Regenwaldverlust
- Schutz der Biodiversität
- Kinderarbeit
- Produktionseinbußen durch Zykone
- Ausgleich starker Schwankungen der Weltmarktpreise



Poster Rainforest Alliance. Regeln für lokale nachhaltige Landwirtschaft (2018)

Verträge in der Wertschöpfungskette Vanille



Schlüsselpunkte:

1. Im Vanillehandel werden verstärkt direkte Verträge zwischen Kleinbäuer*innen und Unternehmen abgeschlossen.
2. Das ermöglicht direkteren Handel und fördert nachhaltige Produktion. Dennoch gibt es noch immer wenig Kontinuität.

